



**SDG-GUIDE
VERARBEITENDE
INDUSTRIE**

- 
- 
- 
- 



Global Compact
Network Austria



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Methodik	5
Hintergrundinformation – Der Sektor Verarbeitende Industrie und die SDGs	5
1 / DIE SDGs VERSTEHEN	8
1.1 Was sind die SDGs?	8
1.2 Die SDGs als Business Case	9
1.3 SDGs und die 10 Prinzipien des UN Global Compact	10
1.4 SDGs und ESG	10
2 / PRIORISIERUNG UND ZIELSETZUNG	12
2.1 Strategische Priorisierung der SDGs – Analyse entlang der Wertschöpfungskette	12
2.2 Stakeholder:innen-Engagement	15
2.2.1 Stakeholder:innen-Relevanz (Analyse)	16
2.2.2 Stakeholder:innen-Dialoge (Kommunikationsformen)	17
2.2.3 Wesentlichkeitsanalyse unter Einbezug interner und externer Stakeholder:innen	18
2.3 Zielsetzung inklusive sektorenspezifischer KPI-Liste	18
3 / INTEGRATION DER SDGs IN DAS KERNGESCHÄFT	23
3.1 Commitment des CEO: Vision des Unternehmens	24
3.2 Nachhaltigkeitsziele im Kerngeschäft verankern	24
3.3 Nachhaltigkeitsziele in Unternehmensbereiche einbetten	25
3.4 Externe Kooperationen und Partnerschaften schließen	27
4 / BERICHTERSTATTUNG	28
4.1 Einhaltung gängiger Standards bei der Berichterstattung über die SDGs	29
4.2 Berücksichtigung des Informationsbedarfs der Zielgruppe	31
4.3 Berichten und Umsetzung von Veränderungen	32
Referenzen	33
Impressum	34

Vorwort

Mit Verabschiedung der 17 Sustainable Development Goals (SDGs; Ziele für nachhaltige Entwicklung) am 25. September 2015 durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen wurde ein globales Rahmenwerk geschaffen, das die drängendsten Herausforderungen unserer Zeit adressiert. Alle 193 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen haben sich dazu bekannt, sowohl auf internationaler als auch auf regionaler und nationaler Ebene zur Umsetzung der SDGs bis 2030 beizutragen. Die SDGs zeigen uns, wohin wir gemeinsam als Weltgemeinschaft gehen müssen und wie wir dorthin gelangen können.

In diesem Sinne geben die SDGs auch für Unternehmen einen Wegweiser in Richtung nachhaltiger Transformation vor. Sie reflektieren ein breites Marktportfolio, das durch die Umsetzung innovativer Lösungen und Technologien bedient werden kann. Dahingehend können Unternehmen ihre Strategie und Zielsetzung an den SDGs ausrichten und so sicherstellen, dass positive Auswirkungen des eigenen Handelns auf Mensch und Umwelt verstärkt und negative Auswirkungen reduziert werden.

Doch wo anfangen? Wie kann ich herausfinden, welche SDGs für mein Unternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette Relevanz tragen und so prioritär zu behandeln sind? Und wie kann eine erfolgreiche Integration in das Kerngeschäft gelingen und so einer nachhaltigen Transformation vorausgehen?

Der SDG-Guide für den Sektor Verarbeitende Industrie soll Ihnen helfen, diese und weitere Fragen zu beantworten, und Ihnen als Leitfaden dienen, von einer SDG-Priorisierung entlang der Wertschöpfungskette hin zu einer systematischen Einbettung der SDGs über alle Bereichsebenen hinweg zu gelangen. Auf diesem Weg soll Ihnen eine sektorspezifische Analyse ausgewählter Wirkungsbereiche Impulse und Ideen für ein individuelles Vorgehen geben. Damit soll auch aufgezeigt werden, wo die größte Bandbreite wirkungsvoller Maßnahmen des Sektors liegt.

Methodik

Die Erarbeitung des SDG-Guides erfolgte sowohl auf Basis externer Literaturrecherche als auch durch den direkten Einbezug ausgewählter Unternehmen. Gemeinsam haben das Global Compact Network Austria (GCNA) und Pro Sustainability gezielt Unternehmen aus dem Sektor „Verarbeitende Industrie“ angefragt, die entweder Teilnehmerorganisationen des GCNA sind oder bereits mit Pro Sustainability zu den SDGs zusammengearbeitet haben.

Die Unternehmensvertreter:innen wurden vorab mittels Fragebögen zu ihrem Wissensstand und ihren bisherigen Berührungspunkten im Unternehmen mit den Sustainable Development Goals befragt. Dabei wurde festgestellt, dass die Unternehmensvertreter:innen vorwiegend mittlere bis hohe Kenntnisse in den Bereichen Priorisierung der SDGs, Zielsetzung und Integration der SDGs in das Kerngeschäft besitzen.

In einem ersten Workshop wurden die Teilnehmenden zu sektorenspezifischen Trends, Herausforderungen, Risiken und Chancen befragt. Danach wurden die Unternehmen gebeten, eine Analyse der SDGs entlang ihrer Wertschöpfungskette vorzunehmen und damit eine Priorisierung der SDGs durchzuführen. In einem zweiten Workshop wurden die Ergebnisse der Arbeitsblätter besprochen, um daraus Key Performance Indicators (KPIs) abzuleiten.

Die Outputs sollten eine Grundlage für die sektorenspezifische Analyse der SDGs entlang der Wertschöpfungskette darstellen sowie Anregungen für die Darstellung einer KPI-Liste zu den SDGs geben. Während manche Kapitel vorwiegend branchenübergreifende Empfehlungen darlegen, geben andere Kapitel und Unterkapitel gezielt Einblick in den Wirkungsbereich des Sektors.

Die Klassifikation des Sektors „Industrie – verarbeitendes Gewerbe“ basiert auf dem International Standard Industrial Classification („Group C – Manufacturing“).

Hintergrundinformationen – Der Sektor Industrie und die SDGs

Die verarbeitende Industrie muss gegenwärtig mit erhöhter Unsicherheit durch eine Reihe potenzieller Störfaktoren auf der ganzen Welt rechnen. Geschäftsflexibilität kann für Unternehmen entscheidend sein, die nicht nur die Turbulenzen einer ungewöhnlich schnellen wirtschaftlichen Erholung überstehen, sondern auch in der nächsten Wachstumsperiode wettbewerbsfähig sein wollen.

Deloitte hat in der Studie „2022 manufacturing industry outlook“ fünf wichtige gegenwärtige Trends in der verarbeitenden Industrie analysiert. Durch deren vorausschauende Beachtung können Unternehmen Risiken in Vorteile verwandeln und Wachstum erzielen. Folgende Trends wurden genannt:

1

ARBEITSKRÄFTEMANGEL

Die Vorbereitung auf die Zukunft der Arbeit könnte entscheidend sein, um den derzeitigen Talentmangel zu beheben.

2

INSTABILITÄT DER LIEFERKETTE

Die verarbeitende Industrie gestaltet ihre Lieferkette neu, um der nächsten Disruption mit Widerstandsfähigkeit entgegenzutreten zu können.

3

INITIATIVEN FÜR INTELLIGENTE FABRIKEN

Die beschleunigte Einführung digitaler Technologien könnte die betriebliche Effizienz in großem Umfang steigern.

4

CYBERSECURITY

Zunehmende Bedrohungen führen die Industrie zu neuen Stufen der Bereitschaft.

5

ESG-INVESTMENT

Die rasche Zunahme von Umwelt-, Sozial- und Governance-Faktoren führt dazu, dass das Thema der Nachhaltigkeit in der verarbeitenden Industrie neu definiert und von noch nie da gewesener Bedeutung ist. Kapitalkosten können an ESG-Bewertungen gekoppelt werden, was diese zu einer Priorität für die finanzielle Gesundheit und Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens macht.ⁱ

Laut der SDG-Branchenmatrix von United Nations Global Compact und KPMG unterstützen die SDGs die verarbeitende Industrie dabei, durch den Blickwinkel eines „Shared Value“ Chancen bei der Bewältigung sozialer und ökologischer Herausforderungen zu identifizieren. Im Zusammenhang mit den SDGs steht „Shared Value“ für die Zusammenführung von Marktpotenzial, gesellschaftlichen Anforderungen und politischen

Maßnahmen, um einen nachhaltigeren und inklusiveren Weg zu Wirtschaftswachstum, Wohlstand und Wohlergehen zu schaffen. Dies könnte dadurch geschehen, dass neue innovative Ansätze angestoßen werden, Unternehmen dazu veranlasst werden, erfolgreiche Aktivitäten auf neuen Märkten zu replizieren, neue Kooperationen angeregt werden und die Beteiligung an bestehenden Kooperationen erhöht wird.

Die SDGs bieten der verarbeitenden Industrie die Möglichkeit, durch folgende Maßnahmen sowohl für ihr Unternehmen als auch für die Gesellschaft Werte zu schaffen:

- Entwicklung von Produkten, Dienstleistungen, Technologien und Vertriebskanälen, um Verbraucher:innen mit geringem Einkommen zu erreichen;
- Investitionen in Lieferketten, die ethisch, inklusiv, ressourceneffizient und widerstandsfähig sind;
- Verbesserung der Fähigkeiten, der Möglichkeiten, des Wohlbefindens und damit der Produktivität von Arbeitnehmer:innen, Auftragnehmer:innen und Lieferant:innen;
- Steigerung der Investitionen in erneuerbare Energien und andere Infrastrukturprojekte.ⁱⁱ

THEMA	HERAUSFORDERUNGEN	TRENDS	RISIKEN	CHANCEN
LIEFERKETTE	<ul style="list-style-type: none"> → Transparenz und Rückverfolgbarkeit in der Lieferkette → Datenbeschaffung für Scope-3-Analyse → Beschaffungsengpässe → Logistikstaus 	<ul style="list-style-type: none"> → Zukünftige Regulatorik über die Sorgfaltspflichten von Unternehmen im Hinblick auf Nachhaltigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> → Versorgung mit kritischen Rohstoffen → Intransparenz der Lieferkette → Unterschiede in der Gesetzgebung in den Ländern, wo es Produktionsstandorte gibt 	<ul style="list-style-type: none"> → Unabhängigkeit globaler Lieferketten und Regionalisierung → Resilienz in Hinblick auf Lieferkette und Digitalisierung
REGULATORIEN	<ul style="list-style-type: none"> → Überblick bewahren über neue Direktiven und Regulatorien 	<ul style="list-style-type: none"> → Steigende Anzahl an Regulatorien; → von Soft Law zu Hard Law 	<ul style="list-style-type: none"> → Hoher Mehraufwand in der Informationsbeschaffung → Transitionsrisiken aufgrund gegenwärtiger und zukünftiger Regulatorien 	<ul style="list-style-type: none"> → Regulatorien schaffen gleiche Wettbewerbsbedingungen

THEMA	HERAUSFORDERUNGEN	TRENDS	RISIKEN	CHANCEN
MOBILITÄT	<ul style="list-style-type: none"> → Mitarbeitermobilität, wo es keine gute städtische Infrastruktur gibt (Reduktion der Scope-3-Emissionen) 	<ul style="list-style-type: none"> → Verbesserungen in der Mobilität (Homeoffice, Fahrgemeinschaften, Öffi-Angebot verbessern, E-Bikes) 	<ul style="list-style-type: none"> → Arbeitskräftemangel → Landflucht 	<ul style="list-style-type: none"> → Vorreiterrolle in der Branche einnehmen
KREISLAUFWIRTSCHAFT	<ul style="list-style-type: none"> → Funktionierender Kreislauf in der Kreislaufwirtschaft → (fehlende rechtliche Rahmenbedingungen) 	<ul style="list-style-type: none"> → Cradle-2-Cradle → Repair, Reuse, Refurbish 	<ul style="list-style-type: none"> → Hohe Preise von recyceltem Kunststoff → Hohe Rohstoffpreise → Keine Lösung für unvermeidbare Deponieabfälle (z.B. aus Lackierprozess) 	<ul style="list-style-type: none"> → Erhöhung der Ressourcenverfügbarkeit und -effizienz → Höherer Einsatz von Recyclingmaterial
TECHNOLOGIE UND INNOVATION	<ul style="list-style-type: none"> → Steigende CO₂-Preise/Tonne → Technologische Herausforderung bei CO₂-Reduktion 	<ul style="list-style-type: none"> → Industrie 4.0 → Digitalisierung 	<ul style="list-style-type: none"> → Finanzielle Mehraufwände 	<ul style="list-style-type: none"> → Innovationsschub durch notwendigen, raschen Umstieg auf neue Technologien → Verbesserung der Verwertungsquote (Einfluss vorgelagerter auf nachgelagerte Lebenszyklusphasen)
REPORTING	<ul style="list-style-type: none"> → Nachhaltigkeits-Reporting – Transparenz und Informationen aufbereiten 	<ul style="list-style-type: none"> → Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD); EU-Taxonomie 	<ul style="list-style-type: none"> → Ambitionsgrad und Aufwand der ersten Datenbeschaffung 	<ul style="list-style-type: none"> → Wettbewerbsvorteil durch Bilanzierung und Reporting
DIGITALISIERUNG	<ul style="list-style-type: none"> → Cybersecurity und Nachhaltigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> → Fortschreitende Digitalisierung ausgelöst durch Corona 	<ul style="list-style-type: none"> → Cyberattacken 	<ul style="list-style-type: none"> → Vorbeugung von Cyberattacken
NEW WORK	<ul style="list-style-type: none"> → Arbeitskräftemangel → Unterschiedliche Wünsche und Anforderungen der Arbeitnehmer:innen 	<ul style="list-style-type: none"> → Implementierung spezifischer CS-Anforderungen in die Prozesse auf Basis internationaler Standards 	<ul style="list-style-type: none"> → „War of Talents“ 	<ul style="list-style-type: none"> → Positionierung als attraktive:r Arbeitgeber:in (flexible Zeitmodelle, Homeoffice etc.)
ENERGIE & KLIMA	<ul style="list-style-type: none"> → Umstellung auf erneuerbare Energieträger → Potenzielle Gesetzgebungen 	<ul style="list-style-type: none"> → Beschleunigung des Ausstiegs aus fossilen Energieträgern durch die gegenwärtige Versorgungskrise 	<ul style="list-style-type: none"> → Preisexplosion und Versorgungskrise 	<ul style="list-style-type: none"> → Wettbewerbsvorteile durch Eigenstromproduktion (günstiger)

DIE SDGs VERSTEHEN

Zur erfolgreichen Verwirklichung der Sustainable Development Goals spielen Unternehmen neben vielen weiteren Akteur:innen eine Schlüsselrolle. Durch ihre Investitionen, ihre Produkt- und Dienstleistungslösungen und ihre nachhaltige Geschäftstätigkeit können sie einen wertvollen Beitrag zur Verwirklichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung leisten. Hinsichtlich dessen ist es für Unternehmen unerlässlich zu verstehen, welche Vorteile eine systematische Auseinandersetzung mit den SDGs für die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens hat. Im Folgenden wird erklärt, was die SDGs sind und wie der Business Case für die SDGs aussieht.

1.1 / Was sind die SDGs?

Am 25. September 2015 wurde die Resolution der Generalversammlung der Vereinten Nationen über die „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ verabschiedet. In einem zweijährigen Konsultationsprozess unter Einbindung der Politik, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Privatwirtschaft wurden 17 universelle Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (mit 169 Unterzielen) geschaffen, die der Welt eine Richtungsweisung für die Adressierung der dringendsten Herausforderungen unserer Zeit vorgeben sollten.

Wie in der Resolution festgehalten, sollen die Ziele für nachhaltige Entwicklung auf den Millenniums-Entwicklungszielen aufbauen, die 2000 vereinbart wurden. Die SDGs reflektieren ein breites Spektrum ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Ziele und verfolgen einen integrierten Ansatz, der sich auch in der systematischen Verflochtenheit der Ziele abbildet.ⁱⁱⁱ In dieser Hinsicht ist es wichtig, die SDGs als holistisches Rahmenwerk zu betrachten. Das bedeutet, dass Maßnahmen in einem Bereich Auswirkungen auf die Ergebnisse in anderen Bereichen haben und dass die Entwicklung ein Gleichgewicht zwischen sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Nachhaltigkeit herstellen muss.

Zur Fortschrittsmessung der SDGs werden die Daten von den jeweiligen statistischen Ämtern der Mitgliedsländer auf Basis von Indikatorensets erhoben und verarbeitet. In Österreich hat die Statistik Austria ein erstes nationales Indikatorenset auf Basis des internationalen Indikatorensets der Vereinten Nationen und des Europäischen Statistischen Systems geschaffen.^{iv}

1.2 / Die SDGs als Business Case

Die SDGs sind ein Abbild der größten Herausforderungen unserer Zeit und damit auch ein Abbild unserer systematischen Verbundenheit als Welt. Die Ziele sind eng miteinander verwoben und zeigen uns, dass ein Denken „in Silos“ keine global notwendige Transformation vorantreiben kann. Das zeigt sich auch darin, dass globale Krisen einen Dominoeffekt auslösen, der die Entwicklung in vielen Bereichen der SDGs hemmen kann. Auf der anderen Seite können Fortschritte in einem Bereich der SDGs auch als Inkubator für positive Entwicklungen in anderen Bereichen wirken. Der direkte als auch der indirekte Wirkungsbereich der SDGs ist so immer systemisch zu betrachten.

In dieser Hinsicht spielen auch Unternehmen eine wichtige Rolle, die maßgeblichen Einfluss auf die Erreichung der SDGs haben. Gleichzeitig bringen die SDGs großes Potenzial für den nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens. Diese können die SDGs als Rahmenwerk verwenden, um ihre Ziele danach auszurichten, strategische Entscheidungen im Kerngeschäft auf Basis der priorisierten Zielsetzung zu treffen und entsprechend zu kommunizieren. So können Sie in vielfacher Weise profitieren, weil sie ...

... ZUKÜNFTIGE MARKTCHANCEN ERKENNEN

Die SDGs eröffnen Unternehmen ein Portfolio an Möglichkeiten, Lösungen und Technologien zu entwickeln, um die weltweit drängendsten Herausforderungen unserer Zeit zu adressieren. Damit können neue Marktsegmente erschlossen und höhere Verkaufszahlen erreicht werden. Auch die Marke des Unternehmens selbst kann gestärkt werden und es können Anreize für Produktinnovationen geschaffen werden.

... ÜBERGANGSRISIKEN MINIMIEREN

Die SDGs spiegeln die Interessen der Stakeholder:innen und die Ausrichtung der gesetzlichen Vorgaben auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene wider. Die SDGs helfen Unternehmen, Übergangsriskien zu berücksichtigen, die sich langfristig auf das Geschäftsumfeld auswirken können. Dazu gehören politische und rechtliche Risiken, die wir immer häufiger erleben (z.B. EU-Taxonomie, CSRD sowie das Lieferkettengesetz), Markt- und Technologierisiken, Reputationsrisiken sowie akute und chronische Risiken durch die physischen Auswirkungen des Klimawandels.

... GESELLSCHAFTEN UND MÄRKTE STABILISIEREN

Investitionen, die aktiv zu den SDGs beitragen stabilisieren Gesellschaften und Märkte und stärken daher auch das Fundament wirtschaftlichen Erfolgs. Dazu zählt ein transparentes Finanzsystem ebenso wie nicht korruptionsanfällige Institutionen. Dazu gehört auch die Gleichstellung der Geschlechter voranzutreiben und Menschen aus der Armut zu befreien, womit wiederum Verbrauchermärkte erweitert werden.

... EINE VERBINDENDE SPRACHE UND EIN GEMEINSAMES ZIEL HABEN

Die SDGs geben Unternehmen einen verbindenden Aktionsrahmen, eine kollektive Sprache und ein gemeinsames Verständnis von Prioritäten und Zielsetzungen in Bereichen der nachhaltigen Entwicklung, die ihnen helfen, einheitlich und effektiv mit den Stakeholder:innen zu kommunizieren. Das globale Rahmenwerk ermöglicht synergetische Partnerschaften, um die weltweit drängendsten Herausforderungen zu adressieren.^v

1.3 / SDGs und die 10 Prinzipien des UN Global Compact

Mit dem Beitritt zum UN Global Compact verpflichten sich Unternehmen zur Einhaltung von zehn Prinzipien, die alle aus den wichtigsten UN-Konventionen und -Deklarationen stammen, in vier Bereichen: i) Menschenrechte, ii) Arbeitsnormen, iii) Umweltschutz und iv) Korruptionsbekämpfung. Gleichzeitig bekunden Unternehmen im Netzwerk, die Verwirklichung der Sustainable Development Goals zu fördern.

Der UNGC sieht verantwortungsbewusstes, prinzipiengeleitetes Wirtschaften als Katalysator zur Erreichung der SDGs. Das Netzwerk fordert Unternehmen auf, einen prinzipienbasierten Ansatz des nachhaltigen Wirtschaftens zu verfolgen. Das bedeutet, zunächst verantwortungsvoll zu wirtschaften und dann Möglichkeiten zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen durch geschäftliche Innovation und Zusammenarbeit zu verfolgen – beides wichtige Beiträge zu den SDGs. Kurz gesagt: Unternehmen dürfen die Probleme der Welt nicht verschlimmern, bevor sie versuchen, sie besser zu machen. Als DNA der Business Action sind die 10 Prinzipien also das „Wie“, als Rahmenwerk für eine bessere Welt sind die SDGs das „Was“.

1.4 / SDGs und ESG

Ein Einstiegspunkt, um sich im Unternehmen mit den Themen Environment, Social und Governance (ESG) zu beschäftigen, können die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) sein. Neben den finanziellen Kennzahlen eines Unternehmens erlangen die nicht-finanziellen Kennzahlen zunehmend an Bedeutung und spielen bei Investitionsentscheidungen, ob kurz-, mittel- oder langfristig, eine große Rolle. So sind ESG-basierte Entscheidungen im Unternehmen auf eine langfristige Wertschöpfung für das Unternehmen und die Gesellschaft ausgerichtet und werden immer mehr zu einer Schlüsselkomponente für Unternehmen. Die konstruktive Schnittmenge von SDGs und ESG besteht so in der Betrachtung des Marktpotenzials, der gesellschaftlichen Anforderungen und politischen Maßnahmen für einen nachhaltigen wie integrativen Ansatz für Wirtschaftswachstum und Wohlstand. Auf Unternehmensseite lassen sich ESG-Kriterien weitgehend jenen SDGs zuordnen, die für die meisten Sektoren und Teilspektoren relevant sind.^{vi} Eine Gegenüberstellung finden Sie im Kapitel 4.1, Abb. Gegenüberstellung gängiger Standards mit den SDGs.



Abb. 1 / GCNA (2021),
Jahresbericht 2021, [Online], S. 5.

PRIORISIERUNG UND ZIELSETZUNG

2.1 / Strategische Priorisierung der SDGs – Analyse entlang der Wert- schöpfungskette

Die größten sozialen und ökologischen Auswirkungen, die Ihr Unternehmen auf die SDGs hat, finden möglicherweise außerhalb seiner Besitzsphäre oder seines Kontrollbereichs statt. Die größten Risiken und Herausforderungen sowie die wichtigsten Chancen können dabei in der vor- oder nachgelagerten Wertschöpfungskette liegen. Es empfiehlt sich daher, als Ausgangspunkt für die Priorisierung der SDGs die gesamte Wertschöpfungskette zu betrachten, um jene Bereiche zu finden, die mit hoher Wahrscheinlichkeit positive oder negative Auswirkungen im Hinblick auf die SDGs haben. Hinsichtlich dessen haben wir im Rahmen der Erarbeitung der SDG-Guides repräsentativ für die ausgewählten Sektoren eruiert, in welchem Abschnitt der Wertschöpfungskette welche Auswirkungen des Sektors auf die SDGs zu erwarten sind.

Die grundsätzliche Prioritätensetzung ist ein Prozess, mit dem Sie als Unternehmen SDG-Ziele auf der Grundlage einer Bewertung von Risiken und Nutzen für Mensch und Umwelt setzen. Unternehmen verfolgen bei der Festlegung ihrer Ziele immer mehr einen Outside-in-Ansatz. Das bedeutet, Sie orientieren sich an externen, gesellschaftlichen Bedürfnissen und globalen

Anforderungen (so wie diese im politischen Konsens über die SDGs und in den Anforderungen an einen notwendigen Fortschritt reflektiert sind), Ziele werden hierbei auf Basis wissenschaftlicher Daten gesetzt.^{vii}

Der Prozess der Priorisierung der SDG-Ziele soll nicht bedeuten, dass bestimmte SDGs wichtiger sind als andere. Vielmehr wird damit anerkannt, dass Ihr Sektor besondere Auswirkungen auf bestimmte SDGs hat, die weitergehend prioritär in die Unternehmensstrategie und Berichterstattung integriert werden können. Es ist wichtig zu betonen, dass ein Unternehmen einen Beitrag zur Erreichung der SDGs leisten kann, indem es die Risiken negativer tatsächlicher und potenzieller Auswirkungen in Angriff nimmt, sowie durch seine positiven Produkte, Dienstleistungen oder Investitionen verstärkt.

RELEVANTE SDGS FÜR DEN SEKTOR INDUSTRIE

Die teilnehmenden Unternehmen wurden vorab mittels Fragebogen zu ihrer Einschätzung nach den Auswirkungen des Sektors auf die SDGs befragt. Im Wirkungsbereich „starke Auswirkung auf den Sektor“ wurden SDG 12 & 13, gefolgt von SDG 7 & 9 sowie SDG 3, 8 & 17 am häufigsten genannt. Die Nennungen der Unternehmen decken sich auch mit der Aufzählung jener SDGs, die in der Studie „Delivering the Sustainable Development Goals. Seizing the Opportunity in Global Manufacturing“ von PwC, GMIS und der UNIDO als jene genannt werden, bei welchen die größten Chancen und Wirkungen für die verarbeitende Industrie liegen: SDG 7, 8, 9, 12 und 13, sowie mit der Studie von PwC „From promise to reality: Does business really care about the SDGs?“, die die SDGs 13, 8, 12, 9 und 3 als die für den Sektor relevantesten nennt.^x



VORGANGSWEISE

Unternehmen können im Rahmen einer Wesentlichkeitsanalyse die direkten und indirekten Auswirkungen des Betriebs entlang der Wertschöpfungskette auf die SDGs bewerten. Folgende Vorgangsweise wird gemäß „SDG Kompass“ empfohlen:

- 1 Skizzieren Sie zunächst die Wertschöpfungskette des Unternehmens überblicksmäßig, um jene Bereiche zu finden, die positive oder negative Auswirkungen auf die SDGs haben.
- 2 Untersuchen Sie jeden Abschnitt der Wertschöpfungskette und evaluieren Sie:
 - ob die Kernkompetenzen, Technologien und Produkte Ihres Unternehmens gegenwärtig oder zukünftig positiv zur Umsetzung eines oder mehrerer SDGs (sowie ihrer Unterziele) beitragen können (**positiven Impact verstärken**).
 - ob Ihre Geschäftsaktivitäten sich direkt oder indirekt, gegenwärtig oder zukünftig auf ein oder mehrere SDGs negativ auswirken können (**negativen Impact reduzieren**).^{viii}
- 3 Ordnen Sie dann die SDGs entlang der jeweiligen Abschnitte zu, sodass Sie schließlich Ihre priorisierten SDGs evaluiert haben.

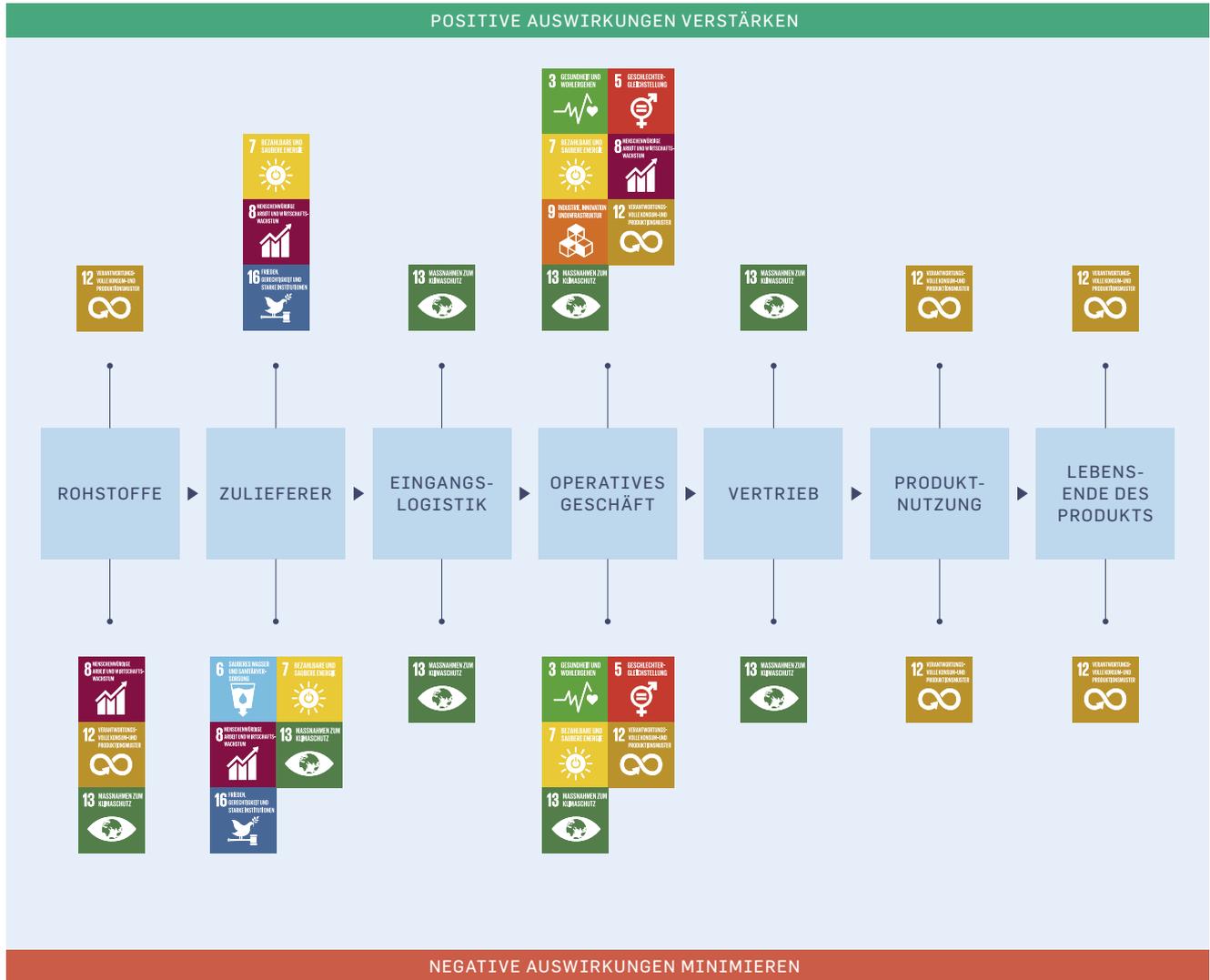
In Betrachtung der **direkten Auswirkungen auf den Sektor** wurden SDG 5, 6, 8 und 16 am häufigsten von den Unternehmen genannt.



RELEVANTE SDGs ENTLANG DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE

Entlang der Wertschöpfungskette lässt sich das folgendermaßen beispielhaft darstellen:

Abb. 2 / GCNA (2022),
SDG Guides „Verarbeitende Industrie“ 2022



**BEST-PRACTICE-
BEISPIEL
AUS DEM SEKTOR
RINGANA**

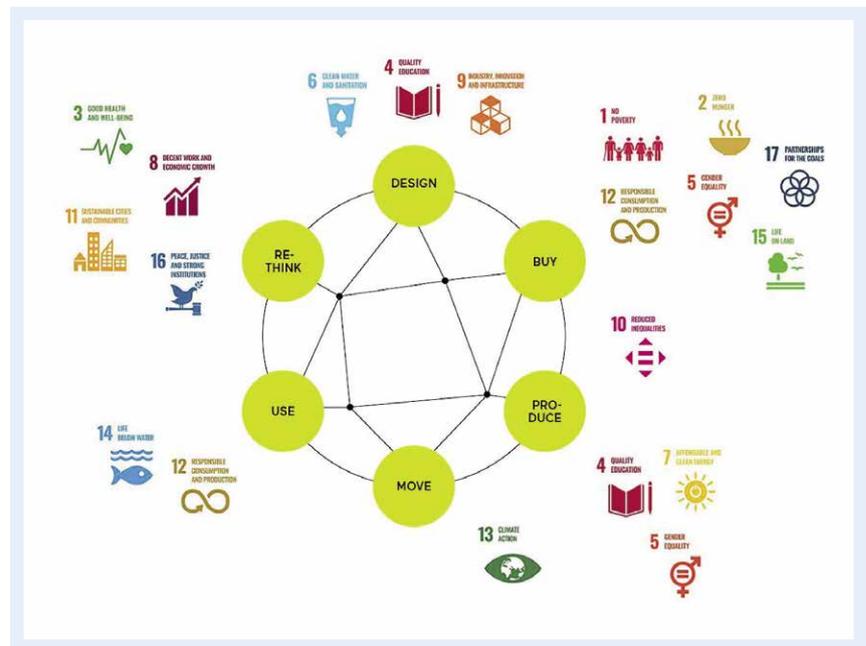


Abb. 3 / Ringana (2020),
SDG-Bericht 2020, S. 17

VORGANGSWEISE

Zu Beginn der Analyse könnten folgende Fragestellungen für Sie als Leitfaden für eine weitergehende strategische Priorisierung dienen:

- Was sind die Hauptthemen der 17 SDGs?
- Zu welchen Themen/globalen Herausforderungen bieten wir Lösungen an? Wobei sind wir Teil des Problems?
- Wo können wir etwas ändern? (Auswirkung)
- Wo können wir Risiken minimieren? (Operativ, intern höchst relevant)
- Wo können wir Chancen optimieren? (Positive Positionierung/Botschaft)
- Wie involvieren wir Kolleg:innen für Veränderung? (Durch Bewusstmachung der genannten Aspekte und deren Vorteil für das Unternehmen.)^{xi}

2.2 / Stakeholder:innen-Engagement

Eine aktive Auseinandersetzung und zielgruppenorientierte Kommunikation mit den für das Unternehmen wichtigsten Stakeholder:innen hilft es diesem, eine frühzeitige Einschätzung rund um gegenwärtige und zukünftige Trends, Chancen, Risiken und Herausforderungen des Marktes vorzunehmen. Dahingehend können kontinuierlich Anpassungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette vorgenommen werden. Zunächst gilt es die für das Unternehmen relevanten Stakeholder:innen zu evaluieren, um weitergehend mittels ausgewählter Formate einen Austausch zu ermöglichen (Stakeholder:innen-Dialoge) und die Ergebnisse schließlich gezielt in die Unternehmensstrategie miteinfließen zu lassen (in Form der Wesentlichkeitsanalyse).

2.2.1 Stakeholder:innen-Relevanz (Analyse)

Unternehmen können folgendermaßen vorgehen, um die für sich wichtigsten Stakeholder:innen zu analysieren:

VORGANGSWEISE

1

Identifizieren Sie die für Ihr Unternehmen relevanten Stakeholder:innen entlang der Wertschöpfungskette.

2

Listen Sie jene Interessengruppe vorrangig, auf die sich die Entscheidungen und Aktivitäten Ihres Unternehmens negativ auswirken könnten. Reihen Sie dann die restlichen Stakeholder:innen nach den Auswirkungen, die Ihr Unternehmen auf sie ausübt, und dem potenziellen Einfluss, den diese auf das Unternehmen haben.

3

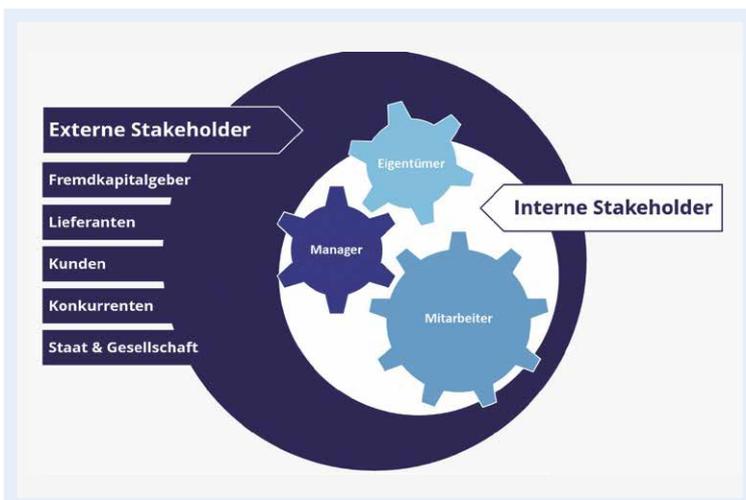
Analysieren Sie, wie die Interaktionen mit jedem der einzelnen Stakeholder:innen aussehen, um die Relevanz zu bewerten. Stellen Sie sich dabei folgende Fragen und machen Sie Notizen dazu (Stakeholder:innen-Dialoge):

- Wie sieht Ihr Stakeholder:innen-Engagement mit der jeweiligen Interessengruppe aus?
- Welche Interessen hätten Sie als jeweilige Interessengruppe, Änderungen im Unternehmen vorzunehmen?
- Was sind die für die jeweilige Stakeholder:innen-Gruppe wichtigen Themen?
- Welche Erwartungen hätten Sie an das Unternehmen als jeweilige Interessengruppe, welche Bedenken?

STAKE-
HOLDER:INNEN-
ENGAGEMENT

STAKE-
HOLDER:INNEN-
INTERESSEN,
HAUPTTHEMA

STAKE-
HOLDER:INNEN-
ERWARTUNGEN,
BEDENKEN



Im Rahmen der Erarbeitung des SDG-Guides wurden folgende Stakeholder:innen-Gruppen als für den Sektor Verarbeitende Industrie relevant identifiziert. Die Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und soll als Impuls für eine weitergehende Reflexion dienen. Für den Sektor wichtige Stakeholder:innen-Gruppen.

Abb. 4 / Start-up-Guide ionos (2018), Stakeholder – Kennen Sie Ihre Anspruchsgruppen?, [Online].

2.2.2 Stakeholder:innen-Dialoge (Kommunikationsformen)

Unternehmen können folgendermaßen vorgehen, um Stakeholder:innen-Dialoge durchzuführen:

VORGANGSWEISE

- Erklären Sie Ihre Intention zur Umsetzung der SDGs im Unternehmen (Was sind die SDGs? Warum wollen Sie hier einen Beitrag leisten?).
- Stellen Sie jene Fragen, die im Kapitel 2.2.1 bereits dargelegt wurden.
- Sie können die Ergebnisse auch in einer Wesentlichkeitsanalyse festhalten und im Bericht darstellen (Kapitel 2.2.3.)

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, diese Fragen an die Stakeholder:innen-Gruppen zu kommunizieren. Eine der häufigsten Kommunikationsformen ist die Online-Umfrage. Hier ist es wichtig, die Absicht und die Positionierung des Unternehmens zu den jeweiligen Themen deutlich zu machen. Die Überprüfung der Integration und der Verwirklichung der SDGs sollte ebenfalls in regelmäßigen Abständen in Form einer Umfrage durchgeführt werden.

Abb. 5 / Komptech Gruppe (2021), 2021 CSR Reporting, S. 15.



„Diese Aktivitäten werden ab 2021 gezielt mit den SDGs in Verbindung gebracht, um den Stakeholder:innen einerseits die SDGs selbst näherzubringen bzw. andererseits mit jenen Stakeholder:innen, die selbst bereits aktiv die Erreichung der SDGs verfolgen, in direkten Austausch zu treten und so Synergieeffekte nutzen zu können.“^{xiii}

BEST-PRACTICE-BEISPIEL AUS DEM SEKTOR RINGANA

Das Unternehmen Ringana aus Hartberg hat sich bereits im Jahr 2020 mit den SDGs beschäftigt. Für die Stakeholder:innen-Befragung begann das Unternehmen zunächst mit den eigenen Mitarbeiter:innen, dann wurden weitere Stakeholder:innen befragt. Die Ergebnisse der ersten Befragung der Belegschaft (199 befragte Mitarbeiter:innen, 110 Antworten) wurden nach einer ersten Auswertung, welche SDGs sich auf welche Bereiche des Unternehmens auswirken, für eine Selbsteinschätzung hinsichtlich der aktuellen Umsetzung und des größten Potenzials herangezogen.^{xii}

BEST-PRACTICE-BEISPIEL AUS DEM SEKTOR KOMPTECH

Das Unternehmen Komptech hat, wie in seinem CSR-Bericht 2021 erläutert, eine umfassende Stakeholder:innen-Analyse durchgeführt mit dem Ziel, seine Unternehmens- und Nachhaltigkeitsstrategie auf seine Interessengruppen auszurichten und konsequent an deren Umsetzung zu arbeiten. Gleichzeitig richtet sich die kontinuierliche Kommunikation mit den Stakeholder:innen nach den jeweiligen Zielgruppen, Geschäftsbereichen und spezifischen Themen.

2.2.3 Wesentlichkeitsanalyse unter Einbezug interner und externer Stakeholder:innen

Sowohl interne als auch externe Stakeholder:innen-Dialoge sind ein wichtiges Instrumentarium, wenn es darum geht, die für das Unternehmen und seine Stakeholder:innen strategisch relevanten Nachhaltigkeitsthemen im Rahmen der Wesentlichkeitsanalyse zu identifizieren. Nach dem Entwurf der European Sustainability Reporting Standards 1 (ESRS) vom April 2022 sind Stakeholder:innen jene, die Entscheidungen und Handlungen des Unternehmens beeinflussen können bzw. von den Entscheidungen eines Unternehmens betroffen sind. Wichtig ist es hier auch jene Stakeholder:innen zu identifizieren, zu denen das Unternehmen keine direkte Beziehung hat (z. B. Arbeitnehmer:innen in der Lieferkette oder lokale Gemeinschaften, die in Distanz von den operativen Tätigkeiten des Unternehmens leben) sowie jene, die von den Geschäftstätigkeiten betroffen sind, ihre Ansichten jedoch nicht artikulieren können (z.B. zukünftige Generationen). Der GRI Universal Standard 3 „Material Topics 2021“, der mit 1.1.2023 in Kraft tritt, zeigt auf, wie relevante Stakeholder:innen adressiert werden können. Der GRI 3 Standard enthält auch eine schrittweise Anleitung, wie wesentliche Themen in Übereinstimmung mit GRI identifiziert werden können. Während dieses Prozesses ist es wichtig, gegenwärtigen und potentiell zukünftigen Impact zu analysieren und Signifikanz des Impacts zu bewerten.^{xvi}

Für die Analyse der wesentlichen Themen werden Unternehmen in Zukunft zunehmend auf das Grundprinzip der „doppelten Wesentlichkeit“ zurückgreifen. Die Anforderung an eine doppelte Risikobetrachtung, von „innen nach außen“ und von „außen nach innen“ wird ein zu erfüllendes Kriterium innerhalb der EU-Richtlinie Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) sein^{xvii} (siehe auch Kapitel 4.1.). Durch das Prinzip der doppelten Wesentlichkeit soll sichergestellt werden, dass alle Stakeholder:innen in dem Prozess erfasst werden.

Eine SDG Impact Analyse entlang der Lieferkette kann für ein Unternehmen eine Ableitung strategisch relevanter Nachhaltigkeitsthemen bewirken (siehe Kapitel 2.1) und könnte so als Methodik innerhalb des Prozesses der Bestimmung wesentlicher Themen im Unternehmen herangezogen werden. Damit kann auch eine

Risikobetrachtung von „innen nach außen“ im Unternehmen unterstützt werden. Das zeigen auch Ergebnisse der GRI Studie „The double materiality concept“: A focus on ‘value for the organisation, society and the environment’ rather than ‘financial materiality’ enhances an organisation’s engagement with the United Nations Sustainable Development Goals.^{xviii}

Die Betrachtung gegenwärtiger und zukünftiger ESG-Trends im Sektor (siehe Kapitel „Hintergrundinformation – Der Sektor und die SDGs“) kann auf der anderen Seite eine Risikobetrachtung von „außen nach innen“ unterstützen, also eine Bewertung externer Faktoren auf die Geschäftstätigkeit. Die GRI Studie zeigt auch, dass Unternehmen dazu tendieren, diesen Blickwinkel auf die finanzielle Wesentlichkeit in der Berichterstattung zu priorisieren: „Robust identification of material impacts of an organisation on sustainable development must be the starting point to determining sustainable development risks and impacts on the financial statements. Research findings are clear – organisations tend towards prioritising financial materiality.“

2.3 / Zielsetzung inklusive sektorenspezifischer KPI-Liste

Dieses Kapitel soll Ihnen Impulse dafür geben, welche KPI für den Sektor Verarbeitende Industrie zur Zielsetzung herangezogen werden können. In dieser Hinsicht hat die Liste auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Als Basis für die sektorenspezifische KPI-Liste dienen vertiefende Gespräche mit den Unternehmen, Arbeitsblätter und die externe Recherche. Hier werden KPIs für jene SDGs beispielhaft genannt, die für den Sektor die größte Relevanz tragen:

VALUE CHAIN	SDG	KPI	POSITIVE AUSWIRKUNG MAXIMIEREN	NEGATIVE AUSWIRKUNG MINIMIEREN
ROHSTOFFE	13 	<ul style="list-style-type: none"> → „Aufnahme der Emissionen aus dem Einkauf (Scope-3-Emissionen) in das Emissionsreporting bis XY“ → „Setzung eines wissenschaftsfundierten Klimaziels (SBT) bis XY“ 		→ Reduzierung der Treibhausgasemissionen entlang der gesamten Lieferkette
	8 	<ul style="list-style-type: none"> → „Festlegung marktgerechter Löhne und Preise entlang der Lieferkette bis XY“ → „Festlegung eines Certificates of Conformity (Konformitätsbescheinigung) für Lieferant:innen bis XY“ 		→ Menschenwürdige Arbeit in der Rohstoffgewinnung fördern (Conflict Minerals)
	12 	<ul style="list-style-type: none"> → „Anteil an rezyklierten Sekundärmaterialien bis XY im Vergleich zu XY erhöhen“ → „XY Anteil der Rohstoffe sowie Fertigung und Verpackungsmaterialien aus der Europäischen Union“ → „Auf den Einsatz von neu produzierten Kunststoffen aus Mineralölen bis XY verzichten“ → „Bewusste Vermeidung des Einsatzes von gefährlichen Rohstoffen und Suche nach Alternativen bis XY“ 	<ul style="list-style-type: none"> → Durch Partnerschaften Produktkreisläufe schließen, um so auch recycelte Rohstoffe sicherzustellen und zu erhöhen (SDG 17) → Entwicklung langlebiger Produkte und damit Minimierung des Einsatzes von Ressourcen → Wiederverwertbarkeit der Rohstoffe und Endprodukte 	→ Durch den Einsatz von Rezyklat soll der Verbrauch fossiler Ressourcen reduziert werden, was folglich wiederum zu einem geringeren Emissionsverbrauch führen soll
ZULIEFERER	6 	→ „Evaluierung und Ausphasierung der Produktbestandteile mit schädlichen Chemikalien entlang der Lieferkette bis XY“		→ Verzicht auf schädliche Chemikalien im Zusammenhang mit Dienstleister:innen/ Lieferant:innen (z.B. Reinigung)
	7 	→ „Substitution des Anteils fossiler Energieträger in der Produktion (Gas, Öl) durch erneuerbare Alternativen (Photovoltaik, Wasserkraft etc.) entlang der Lieferkette um XY % bis XY“	→ Höhere Energieeffizienz der Anlagen	→ Langfristige Kostenreduktion in der Produktentwicklung
	8 	<ul style="list-style-type: none"> → „XY % des gesamten Einkaufsvolumens bis XY kommt von Lieferant:innen, die den unternehmensinternen Verhaltenskodex unterzeichnet haben“ → „Externe Bewertung der strategischen Lieferant:innen aller Geschäftsbereiche bis XY“ 	→ Planungssicherheit mit Lieferant:innen durch langfristige Verträge herstellen	→ Reduktion der Wahrscheinlichkeit einer Disruption entlang der Lieferkette

VALUE CHAIN	SDG	KPI	POSITIVE AUSWIRKUNG MAXIMIEREN	NEGATIVE AUSWIRKUNG MINIMIEREN
ZULIEFERER	13 	→ „Setzen eines wissenschafts-fundierten Klimaziels (SBT) inklusive der Adressierung von Scope-3-Emissionen entlang der Lieferkette bis XY“		→ Reduktion fossiler Energieträger entlang der Lieferkette durch Innovationsprozesse und den erhöhten Einsatz erneuerbarer und nachhaltiger Alternativen (Photovoltaik, Wasserkraftwerk, ...)
	16 	→ „Aufsetzen eines Code of Conducts für Lieferant:innen auf Basis internationaler Prinzipien, Standards und Rahmenwerke (wie bspw. der 10 Prinzipien des UNGC) bis XY sowie regelmäßiges Monitoring der Vorschriften entlang der Lieferkette“	→ Erhöhung von Transparenz entlang der Lieferkette	→ Reduktion der Korruptionsanfälligkeit entlang der Lieferkette
EIN-GANGS-LOGISTIK	13 	→ „Reduktion von Transportemissionen inkl. CO2-Monitoring für den Transport“	→ Förderung energieeffizienter Transportmittel	→ Reduktion der Treibhausgasemissionen
OPERATIVES GESCHÄFT	3 	<ul style="list-style-type: none"> → „Reduktion der Häufigkeit schwerer Arbeitsunfälle um XY % bis XY im Vergleich zu XY“ → „Bis Ende XY werden alle Standorte mindestens XY Gesundheitsmaßnahmen für Mitarbeiter:innen entwickeln und umsetzen“ → „Bis XY sollen XY% aller Mitarbeiter:innen jährlich ein Performance Review erhalten“ 	<ul style="list-style-type: none"> → Aufbau eines betrieblichen Gesundheitsmanagements und damit einer Vertrauenskultur/Wertschätzung der Mitarbeiter:innen → Erhöhung der Arbeitssicherheits- und Gesundheitsstandards für unsere Mitarbeiter:innen und Kund:innen → Steigerung des Wohlergehens der Mitarbeiter:innen 	→ Reduktion der Arbeitsunfälle
	5 	<ul style="list-style-type: none"> → „Frauenanteil unter Führungskräften bis XY auf XY % steigern“ → „%-Anteil von Frauen in allen Arbeitsbereichen außerhalb der Produktion bis XY“ → „Evaluierung der Gehaltsstrukturen im Unternehmen bis XY und deren Anpassung, wo notwendig, zur Förderung der Chancengleichheit“ → „Umsetzung von Maßnahmen zur Bereitstellung eines karriere- und familienfreundlichen Umfelds bis XY“ 	<ul style="list-style-type: none"> → Stärkung der Unternehmenskultur und Förderung der Chancengleichheit im Unternehmen → Steigerung der Produktivität 	→ Minimierung des Gender-Gaps im Unternehmen

VALUE CHAIN	SDG	KPI	POSITIVE AUSWIRKUNG MAXIMIEREN	NEGATIVE AUSWIRKUNG MINIMIEREN
OPERATIVES GESCHÄFT	7 	<ul style="list-style-type: none"> → „Unser Strom soll bis XY zu XY % aus erneuerbaren Quellen kommen“ → „Verbesserung der Energieeffizienz um XY % bis XY“ → „Durch Kooperationen mit Grünstrombetreibern (PPA) wird der Anteil an erneuerbarer Energie bis XY um XY % erhöht“ 	<ul style="list-style-type: none"> → Schaffung einer energieeffizienten Gebäudestruktur 	<ul style="list-style-type: none"> → Reduktion der Treibhausgasemissionen sowie der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern
	8 	<ul style="list-style-type: none"> → „Durchschnittlich XY Aus- und Weiterbildungsstunden pro Jahr und Mitarbeiter:in bis XY“ → „Ethik- und Verhaltenskodex inkl. Schulungen für Mitarbeiter:innen bis XY etablieren“ 	<ul style="list-style-type: none"> → Garantie eines sicheren Arbeitsumfelds (faire Bezahlung, Chancengleichheit, Mental Health, Vereinbarkeit von Beruf und Familie etc.) → Zukunftsfähigkeit des Unternehmens durch effizientes Wirtschaften steigern 	
	9 	<ul style="list-style-type: none"> → „Berechnung des ökologischen Fußabdrucks für jede produktbezogene Innovation“ → „Kooperationen mit Forschungseinrichtungen ausloten und eingehen, um innovative Produktionsprozesse voranzutreiben“ 	<ul style="list-style-type: none"> → Entwicklung und Anwendung innovativer Lösungen für die Produktionsinfrastruktur → Förderung von Innovation mittels betrieblichem Ideenmanagement → Etablierung innovativer Produktionsprozesse und Steigerung des Anteils nachhaltiger Produkte 	
	12 	<ul style="list-style-type: none"> → „Keine Abfälle mehr deponieren, in Europa bis XY und weltweit bis XY“ → „Anteil recycelter Abfälle bis XY auf XY% und bis XY auf XY % steigern“ → „Entwicklung von EcoDesign-Guidelines bis XY, die den Rahmen für unser Produktdesign vorgeben“ → „Etablierung eines Zero-Waste-Programms bis XY“ 	<ul style="list-style-type: none"> → Förderung des Recyclings von Kunststoffverpackungen → Förderung der Kreislaufwirtschaft im Unternehmen und damit der Ressourceneffizienz → Förderung der Rezyklierbarkeit/Wiederverwendbarkeit im Produktdesign 	<ul style="list-style-type: none"> → Reduktion des Abfallaufkommens

VALUE CHAIN	SDG	KPI	POSITIVE AUSWIRKUNG MAXIMIEREN	NEGATIVE AUSWIRKUNG MINIMIEREN
OPERATIVES GESCHÄFT	13 	<ul style="list-style-type: none"> → „Setzung eines wissenschaftsfundierten Klimaziels (SBT) bis XY“ → „Setzung eines internen CO₂-Preises bis 2023“ → „Erstellung eines Fahrplans für die Kompensation der verbleibenden Emissionen bis 2023“ 	→ CO ₂ -neutrale Produktion inkl. Steigerung der Nutzung von erneuerbaren Energien und Kompensation unvermeidbarer Emissionen	→ Reduktion fossiler Energieträger durch Innovationsprozesse und den erhöhten Einsatz erneuerbarer und nachhaltiger Alternativen (Photovoltaik, Wasserkraftwerk, ...)
VERTRIEB	13 	→ „Reduktion von Transportemissionen inkl. CO ₂ -Monitoring für den Transport um XY% im Vergleich zum Jahr XY“	→ Förderung energieeffizienter Transportmittel	→ Reduktion von Treibhausgasemissionen
PRODUKTNUTZUNG	12 	<ul style="list-style-type: none"> → „Für XY% unserer Produkte gibt es Reparatursätze“ → „Reparaturservice bei % unsere Produkte“ → „XY% Kundenzufriedenheit“ → „Anleitung für effiziente und sparsame Nutzung des Produkts schaffen“ 	→ Entwicklung langlebiger Produkte für Konsument:innen	→ Reduktion des Abfallaufkommens
LEBENSLENDE DES PRODUKTS	12 	<ul style="list-style-type: none"> → „Unsere Kunststoffverpackungen sollen bis XY zu XY% wiederverwendbar, recycelbar oder kompostierbar sein“ → „XY% Rücknahme alter Produkte (Upcycling, Rohstoffnutzung)“ → „Bis XY Partnerschaften eingehen, damit Rohstoffe im Kreis geführt werden können und Transparenz geschaffen wird“ 	→ Wiederverwertbarkeit der Endprodukte	→ Minimierung des Einsatzes von Ressourcen

INTEGRATION DER SDGs IN DAS KERNGESCHÄFT

Im vorangegangenen Kapitel wurden jene Schritte und Vorgangsweisen exemplarisch reflektiert, die Sie zu einer strategischen Prioritätensetzung mit den für Ihr Unternehmen relevanten SDGs entlang der Wertschöpfungskette führen sollen. Eine Analyse der für den Sektor essenziellen SDGs soll Ihnen für diesen Prozess Impulse geben. Mit einer beispielhaften KPI-Liste zu den als prioritär evaluierten SDGs des Sektors sollen Sie dabei unterstützt werden, Leistungsindikatoren als Bemessungsgrundlage Ihrer SDG-Zielsetzung zu wählen und entsprechende Maßnahmen im Unternehmen zu treffen.

In einem nächsten Schritt ist es wichtig, die Wirksamkeit dieser Maßnahmen zu messen und diese in Unternehmensprozesse zu integrieren. Im Rahmen dieses Prozesses ist es unerlässlich, ein entsprechendes Commitment vom Topmanagement sowohl intern als auch extern reflektiert zu sehen. Das bekräftigt einerseits die gemeinsame Identifikation mit dem Thema und gewährleistet andererseits die notwendige Kontinuität der Nachhaltigkeitsstrategie des Unternehmens. In diesem Kapitel werden die strukturelle Integration, die richtige Aufteilung der Zuständigkeiten sowie die Suche nach externen Lösungen durch Partnerschaften behandelt.^{xx}

Für die erfolgreiche Integration der SDGs gibt es vier wichtige Schritte zu beachten:



3.1 / Commitment des CEO: Vision des Unternehmens

Damit ein Unternehmen strategisch nachhaltig ausgerichtet wird, müssen zuallererst die Verantwortlichen des Unternehmens die Bedeutung dieses Wandels erkennen und erklären. Eine nachhaltige Transformation im Unternehmen erfordert das Commitment der Geschäftsführung. Entsprechende Zielsetzungen müssen von den verschiedenen Führungsebenen

mitgetragen werden. Das bedingt zunächst eine Erklärung des Vorstands oder des/der Eigentümer:in des Unternehmens, in der sie ihre Vision und ihr Engagement für die zu erreichenden nachhaltigen Ziele erläutern. Je mehr dadurch die bereits definierten Prioritäten berücksichtigt werden und je mehr Führungskräfte damit bei der Umsetzung von erforderlichen Maßnahmen unterstützt werden, desto erfolgreicher wird die Ausrichtung des Unternehmens auf nachhaltige Entwicklung sein.

Daher spielen Vorstand, Geschäftsführung oder Eigentümer:innen eine wichtige Rolle bei der Umsetzung der SDGs im Unternehmen. Das Engagement der Führungsebene dient auch dazu, andere Unternehmen zu motivieren, der gemeinsamen Vision in der Branche zu folgen und Innovationen im Bereich der Nachhaltigkeit voranzutreiben. Nicht zuletzt lässt sich das Unternehmen dadurch auf dem Markt klar differenzieren und als nachhaltigkeitsorientiert positionieren.^{xxi}

3.2 / Nachhaltigkeitsziele im Kerngeschäft verankern

Die Integration der SDGs in das interne Controlling des Unternehmens kann Investitionsströme zu einer nachhaltigen Ausrichtung des Unternehmens umlenken. Dazu ist es wichtig, dass es ein gemeinsames Verständnis dafür gibt, wie Fortschritte bei den SDGs den Wert des Unternehmens steigern. Hier muss der Business Case der SDGs klar kommuniziert werden. Zudem schafft eine Integration der Nachhaltigkeitsziele in Leistungsbeurteilungen und Vergütungssystemen Anreize für Personen und Abteilungen, Ziele zu erreichen.

Neben einem Commitment der Geschäftsführung zu den SDGs sollten diese auch in der Vision und Mission des Unternehmens reflektiert sein. Damit soll klar sein, dass der zukünftige Erfolg untrennbar mit einer nachhaltigen Ausrichtung des Unternehmens verbunden ist. Größte Effektivität wird dann erreicht, wenn die SDGs sowohl in finanzielle als auch in strategische und operative Ziele integriert werden.^{xxii}

VORGANGSWEISE

Überlegen Sie, welche Investitionen (Inputs) Sie im Zusammenhang mit den geplanten Maßnahmen zu den SDGs getätigt haben; welche monetären Ergebnisse (Outputs) diese Maßnahmen in Ihrem Unternehmen

bewirkt haben (auch geplant), welche positiven Effekte oder Minimierung negativer Effekte diese Maßnahmen zu den SDGs bewirkt haben (auch geplant). Integrieren Sie diese Daten in Ihre Finanzbuchhaltung.



INPUT

Welche Ressourcen werden eingesetzt (Ressourceninputs), die sich positiv oder weniger negativ auf die SDGs auswirken könnten? Wie hoch sind die Kosten dieser Maßnahmen in Euro?

- **Beispiel 1:** Investition von x Photovoltaikmodulen (XY Euro).
- **Beispiel 2:** Entwicklung von Wasseraufbereitungstabletten (XY Euro in Personal, Kooperationsprojekten, Produktion, ...)



OUTPUT

Was wird mit dieser Investition in Euro erreicht? Wenn monetäre Werte (Ersparnisse), dann auch andere immaterielle Werte (Widerstandsfähigkeit, Autarkie, Rechtssicherheit, höhere Bonität ...).

- **Beispiel 1:** XY % oder XY Euro/Jahr Einsparungen bei der Stromrechnung, Vorhersehbarkeit.
- **Beispiel 2:** neue Marktsegmente, XY verkaufte Tabletten.



IMPACTS

Welche Veränderungen haben diese Ergebnisse bewirkt – intern oder extern?

- **Beispiel 1:** Beitrag zu erneuerbarer und erschwinglicher Energie SDG 7 (kWh/Jahr)
- **Beispiel 2:** Lösung der Wasserknappheit SDG 6 für eine Zielbevölkerung (Liter Wasser).

Abb. 6 / Ana Moreno,
Inputs-Output-Impacts

ANWENDUNG DES INPUT- OUTPUT-IMPACT MODELL AUF EIN UNTERNEHMEN AUS DEM SEKTOR „VERARBEITENDE INDUSTRIE“ – MAGNA STEYR

„Durch eine Reihe von Maßnahmen und Investitionen zum SDG 7.3 (Input) konnte am Standort Graz im Jahr 2020 eine Reduktion des Wärme- und Strombedarfs von ca. 3.500 MWh erzielt werden. Diese Energieeinsparung entspricht umgerechnet dem jährlichen Wärme- und Stromverbrauch von ca. 470 Einfamilienhäusern (Output). Darüber hinaus konnten 1.720 t CO₂ (Impact) eingespart werden.“^{xxiii}

3.3 / Nachhaltigkeitsziele in Unternehmens- bereiche einbetten

Die Umsetzung von Nachhaltigkeit in einem Unternehmen ist nicht die Aufgabe einer einzelnen Person, sondern erfordert die Zusammenarbeit der Verantwortlichen in allen Abteilungen. Basierend auf den Ergebnissen der **Wertschöpfungskettenanalyse**, der **Priorisierung der SDGs** und dem Setzen von **KPIs zur Zielsetzung** können Sie nun festlegen, welche Maßnahmen zur Erreichung der Ziele von welchen Abteilungen für eine **erfolgreiche Integration** umgesetzt werden müssen.

VORGANGSWEISE

Für diesen Prozess kann das folgende Arbeitsblatt verwendet werden (hier mit Beispielen zur Veranschaulichung):

INTEGRATION DER SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS IN DAS UNTERNEHMEN

AUFGABE 1

Ziehen Sie die Liste mit Ihren bereits definierten KPIs heran. Füllen Sie für jedes dieser KPIs das Arbeitsblatt mit den geforderten Informationen aus.

KPI

Anteil an rezyklierten Sekundärmaterialien bis XY im Vergleich zu XY erhöhen; Produkte und Materialien müssen so gestaltet und qualitativ hochwertig sein, dass sie als Rohstoffe für die nächste Produktgeneration genutzt werden können.

BEITRAG ZU SDG: **SDG 12**

AUFGABE 2

Überlegen Sie sich, welche Abteilung im Unternehmen für die Erreichung des Ziels welche Maßnahmen setzen muss, und füllen Sie das Arbeitsblatt entsprechend aus.

MANAGEMENTAGENDA AUF BEREICHSEBENE

→ **Zuständigkeit:**
Einkaufsabteilung/Liefermanagement

BEAUFTRAGTE MASSNAHME AUF BEREICHSEBENE

- **Individuelle Ziele:** Zugekaufte Produkte werden auf kritische Inhaltsstoffe und Rezyklierbarkeit überprüft
- **Maßnahmen:**
1. Berücksichtigung des Punktes im Supplier Code of Conduct
 2. Erkundigung bei den Lieferant:innen des Unternehmens nach den eingesetzten Materialien
 3. Auswahl jener Lieferant:innen, die geforderte Punkte erfüllen bzw. Unterstützung dieser mittels Trainings zur Erreichung gemeinsamer Ziele
 4. Durchführung regelmäßiger Audits zur Sicherstellung geforderter Maßnahmen

MANAGEMENTAGENDA AUF BEREICHSEBENE

→ **Zuständigkeit:**
Produktentwicklung/Engineering

BEAUFTRAGTE MASSNAHME AUF BEREICHSEBENE

- **Individuelle Ziele:** Launch erster Cradle-to-Cradle-Produkte
- **Maßnahmen:**
1. Mögliche Partnerschaften mit Expert:innen im Bereich der Kreislaufwirtschaft (z.B. Ellen MacArthur Foundation) werden zur Produktentwicklung ausgelotet
 2. Produkte werden so gestaltet, dass einzelne Komponenten und Materialien voneinander getrennt werden und im Kreislauf gehalten werden können. Auch die Lebensdauer der Produkte soll verlängert werden.

3.4 / Externe Kooperationen und Partnerschaften schließen

Eine systematische Umsetzung der SDGs erfordert eine Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Stakeholder:innen auf vielen Ebenen. Diese Kooperationspartner:innen können aus der Industrie, aus Forschungseinrichtungen, Interessenverbänden, Genossenschaften oder NGOs kommen. Partnerschaften können beispielsweise aufgrund eines gemeinsamen Interesses im Gebrauch alternativer und recycelbarer Rohstoffe für die Produktion oder in der Festlegung gemeinsamer Mindeststandards in einem Bereich entstehen.

Um sektorenspezifisch den positiven Impact auf die SDGs erhöhen und den negativen Impact auf die SDGs reduzieren zu können, empfiehlt es sich, dass Ihr Unternehmen eine kollektive Vision für Ihren Sektor aufstellt und sich an Initiativen beteiligt, die eine sektorale Transformation ermöglichen.

Im Allgemeinen können Unternehmen mindestens drei Arten von Partnerschaften eingehen:

ENTLANG DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE

Unternehmen in einer Wertschöpfungskette nutzen die Fähigkeiten, Technologien und Ressourcen von Partner:innen als Ergänzung, um neue Lösungen auf den Markt zu bringen (wie z.B. mit Kund:innen und Lieferant:innen);

BRANCHENINITIATIVEN

Mehrere führende Unternehmen arbeiten zusammen, um Normen und Maßnahmen in der gesamten Branche voranzutreiben und gemeinsame Herausforderungen anzugehen (wie z.B. mit der Ellen MacArthur Foundation);

MULTI-STAKEHOLDER:INNEN-PARTNERSCHAFTEN

Vertreter:innen der Politik, der Privatwirtschaft, der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft schließen sich zusammen, um komplexe Herausforderungen zu bewältigen. Als Stakeholder:innen-Initiative fördert der UN Global Compact die Schließung solcher Partnerschaften (wie z.B. Kooperationen mit Bildungseinrichtungen, innerhalb von Multi-Stakeholder:innen-Netzwerken wie dem UN Global Compact).

BERICHT- ERSTATTUNG

Im Themenfeld der nicht-finanziellen Berichterstattung ist besonders in den letzten Jahren eine zunehmend dynamische Entwicklung festzustellen. So ist ein breiteres Feld an Stakeholder:innen an der Veröffentlichung dieser Informationen interessiert und auch rechtliche Veröffentlichungspflichten und Standards stellen Unternehmen zunehmend vor Herausforderungen. Eine aktive Auseinandersetzung und Kommunikation zu den SDGs bereitet Ihr Unternehmen daher auf eine Vielzahl dieser Entwicklungen vor.

4.1 / Einhaltung gängiger Standards bei der Berichterstattung über die SDGs

Als kritischer Bestandteil des Europäischen Green Deals soll die **EU-Taxonomie** dazu beitragen, die Finanzierungslücke von Unternehmen für die Erreichung der SDGs zu schließen. Eine Berichterstattung zu Ihrem SDG-Beitrag erleichtert Ihnen dabei, die dafür angekündigten Unterziele angemessen zu adressieren sowie eine Kategorisierung Ihrer Unternehmensaktivitäten vorzunehmen und übersichtlich in Ihrem Bericht zu visualisieren.^{xxv}

Das Konzept der „**doppelten Wesentlichkeit**“, konkretisiert in der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD), zielt darauf ab, sowohl die Auswirkungen einer nachhaltigen Entwicklung auf das Unternehmen als auch die Auswirkungen des Unternehmens auf eine nachhaltige Entwicklung gemeinsam zu reflektieren. Dieser Blick von außen nach innen („Outside in“) ist dabei als ebenso wichtig anzusehen wie die Betrachtung von innen nach außen. Bei der Aufstellung der Wesentlichkeit von Auswirkungen aller Unternehmensaktivitäten auf Ihre Stakeholder:innen („Inside out“) bieten die SDGs einen Leitrahmen und eine Orientierung.^{xxvi}

Die Gegenüberstellung und Verknüpfung der SDGs mit den Standards der **Global Reporting Initiative (GRI)** weist auf eine starke Übereinstimmung der Ziele hin (letztes Update: Mai 2022). Ein Aufbau beziehungsweise eine Anlehnung an den Berichterstattungs-Standard begünstigt ein breiteres Verständnis zu den SDGs, ermöglicht bestehende Managementstrukturen weiter zu nutzen und unterstützt bei der Einbindung Ihrer Stakeholder:innen.^{xxvii} Der GRI Standard 2021 bezieht die Einhaltung der Menschenrechte vertiefend mit ein und baut damit auf den UN Guiding Principles on Human Rights auf. Somit ist auch eine größere Übereinstimmung mit den 10 Prinzipien des UNGC sowie den SDGs

gegeben. Neben den universellen GRI Standards werden sukzessive 40 sektorspezifische Standards eingeführt. Darunter fällt auch die Gruppe 2 „Industrie“, die wiederum in acht Sektoren unterteilt ist.^{xxviii}

Der jährliche Fortschrittsbericht für Teilnehmerorganisationen des UN Global Compact (**Communication on Progress, CoP**) ist ab 2023 in Form eines Fragebogens mit 60 Fragen einzureichen. Der CoP wird Unternehmen dabei auch als „Tool“ dafür dienen, relevante Themen im Zusammenhang mit den 10 Prinzipien und den SDGs in der eigenen Zielsetzung zu adressieren, zu operationalisieren und offenzulegen. Damit ist der neue CoP ein wichtiger Schritt zu mehr Transparenz, Verantwortlichkeit und Wissen über die 10 Prinzipien des UN Global Compact. Durch den neuen CoP wird es Teilnehmerunternehmen des UNGC ermöglicht, ihre Leistung betreffend relevanter Nachhaltigkeitsthemen weltweit zu messen, zu vergleichen und auf einer der größten globalen Datenbanken zu Nachhaltigkeitsinformationen offenzulegen. Die Fragen sind nach Sektoren gegliedert und decken dabei die Unterziele der SDGs ab.^{xxix}

Eine Abstimmung zwischen den wichtigsten internationalen Standardisierungsorganisationen und Entwickler:innen wird künftig unerlässlich sein, um eine bessere Vergleichbarkeit mit den SDGs zu erreichen.^{xxx}

Die nachfolgende Grafik veranschaulicht die Überschneidung der SDGs mit ESG, EU-Taxonomie, CoP und GRI ^{xxxi}:

SDG	ESG (BETREFFENDE BEREICHE)	EU- TAXONOMIE (ESRS)	COMMUNICATION ON PROGRESS, VERSION 2022 (ANZAHL FRAGEN)
1	Social	X	28
2	Social	X	30
3	Environment/ Social	X	16
4	Social/ Governance	X	13
5	Social/ Governance	X	26
6	Environment/ Social	X	20
7	Environment/ Social	X	9
8	Environment/ Social/ Governance	X	41
9	Environment/ Social	X	20
10	Social	X	9
11	Environment/ Social	X	24
12	Environment/ Social/ Governance	X	22
13	Environment/ Governance	X	13
14	Environment	X	16
15	Environment	X	15
16	Social/ Governance	X	35
17	Governance	X	2

SDG GLOBAL REPORTING INITIATIVE (VERWEIS)

SDG 1	(7) 202-1; 203-2; 207-1,2,3,4; 413-2-a;
SDG 2	(2) 411-1; 413-2-a;
SDG 3	(28) 203-2; 305-1,2,3,6-a,7; 306-1,2-a,b,c,3-a,b,c,4-a,b,c,d,5-a,b,c,d; 401-2-a; 403-6-a,b,9-a,b,c,10;
SDG 4	(1) 401-1-a;
SDG 5	(18) 2-9-c,10; 102-22-a,24; 202-1; 203-1; 303-1-a,c; 401-1.2,3; 404-1-a; 405-1,2-a; 408-1-a; 409-1-a; 414-1-a,2;
SDG 6	(22) 303-1-a,c,2-a; 303-1-a,c,3- c,5-a,b; 304-1-a,2,3-a,b,4-a; 306-1,1-a,2-a,b,c,3-a,b,c,5-a;
SDG 7	(6) 302-1,2,2-a,3-a,4-a,5-a;
SDG 8	51) 2-7-a,b,8-a,30; 102-8-b,c,d,41-a; 201- 1; 202-1,2-a; 203-2; 204-1-a; 301-1-a,2- a,3; 302-1,2-a,3-a,4-a,5-a; 401-1; 402-1; 403-1-a,b,2-a,b,c,d,3-a,4-a,b,5-a,7-a,9,10; 404-1,1-a,2,2-a,3,3-a; 405-1,2-b; 406-1; 407-1; 408-1; 409-1,1-b; 414-1-a,2;
SDG 9	(2) 201-1; 203-1;
SDG 10	(6) 207-1,2,3,4; 404-1-a,3-a;
SDG 11	(14) 203-1; 306-1,2-a,b,c,3-a,4-a,b,c,d,5-a,b,c,d;
SDG 12	(30) 301-1-a,2-a,3-a; 302-1,2-a,3-a,4-a,5-a; 306-1,2-a,b,c,3-a,b,c,4-a,b,c,d,5-a,b,c,d; 305-1,2,3,6-a,7; 417-1;
SDG 13	(11) 201-2-a; 302-1,2-a,3-a, 4-a,5-a; 305-1,2,3,4-a,5-a;
SDG 14	(11) 304-1-a,2,3-a,b,4-a; 305-1,2,3,4-a,5-a,7;
SDG 15	(14) 304-1-a,2,3,4-a; 305-1,2,3,4-a,5-a,7; 306-3-a,b,c, 5-a;
SDG 16	(34) 2-10, 11, 12, 15, 23-a, b, 26; 102-16-a, 17-a, 21, 22-a, 23, 24, 25; 205-1, 2,3; 206-2; 307-1-a; 403-4-a,b, 9-a,b,c, 10; 408-1; 410- 1; 414-1-a, 2; 416-2; 417-2, 3; 418-1;
SDG 17	(4) 207-1,2,3,4;

Abb. 7 / Gegenüberstellung gängiger
Standards mit den SDGs

4.2 / Berücksichtigung des Informationsbedarfs der Zielgruppe

Zur Deckung des Informationsbedarfs der jeweiligen Zielgruppen ist es wichtig, folgendermaßen vorzugehen:

VORGANGSWEISE

- Beurteilen Sie zunächst, ob Sie die von Ihnen gesetzten Ziele zu den priorisierten SDG-Zielen erreichen können und gegebenenfalls Leistungslücken erkennen.
- Reflektieren Sie über Ihr Optimierungspotenzial und nehmen Sie diese Informationen entsprechend in Ihre Berichte auf.
- Interne Koordination und verteilte Verantwortung für die gesetzten Ziele sind unerlässlich. Die interne Kommunikation sollte als ebenso wichtig wie die externe Berichterstattung betrachtet werden, um die erfolgreiche Integration der SDGs in Ihre Unternehmensstrategie zu unterstützen und die Eigenverantwortung der relevanten Entscheidungsträger:innen Ihres Unternehmens zu fördern.
- Überprüfen Sie regelmäßig Ihre Stakeholder:innen-Liste, um sicherzustellen, dass bei der laufenden Bearbeitung Ihrer priorisierten SDG-Zielsetzungen relevante Personen miteinbezogen werden.

Eine regelmäßige interne Berichterstattung an das Management und die Geschäftsführung ist für eine adäquate Ressourcenzuweisung und eine systematische Integration Ihrer SDG-Strategie in das Geschäftsmodell Ihres Unternehmens **unerlässlich**. Beziehen Sie in der internen Kommunikation Ihrer Strategie und Fortschritte die gesamte Belegschaft mit ein, um das Engagement der **Mitarbeiter:innen** zu fördern. Idealerweise begleiten Sie dies mit entsprechenden Schulungen und erläutern, welchen Beitrag sie zur Erreichung der gesetzten Ziele leisten können.

Investor:innen haben ein zunehmendes Interesse an SDG-bezogenen Daten zur Bewertung der Risiken und neuen Chancen. Dabei wird geläufig auf Ratingsysteme zurückgegriffen, welche mit den SDGs korrelieren. Die Bewertung der Auswirkungen von Unternehmen auf die SDGs kann die Entscheidungen der Investor:innen beeinflussen und Ihnen helfen, die Werte Ihrer Kund:innen besser zu vertreten und differenzierte nachhaltige Finanzprodukte anzubieten. Für die Entscheidungsfindung sind Informationen relevant, welche Bedeutung die SDGs für Ihre gesamte Unternehmensstrategie darstellen. Dabei bezieht man sich auch auf die potenziellen Wettbewerbsvorteile, welche sich durch die Innovationskraft aus der Arbeit mit den SDGs ableiten lassen und sich dadurch positiv auf Geschäftsergebnisse auswirken. Für eine vertiefende Auseinandersetzung mit dem Informationsbedarf für Investor:innen in der SDG-Berichterstattung kann hierbei auf eine Publikation des UNGC in Kooperation mit PRI und GRI verwiesen werden.^{xxxii}

Um ihre Fortschritte zu den SDGs zu messen, haben nationale **Regierungen** Systeme zur Datenerfassung eingerichtet und erarbeiten in regelmäßigen Abständen, wie die Beiträge des Privatsektors zu den SDGs analysiert werden können, um diese exemplarisch im Freiwilligen Nationalen Umsetzungsbericht (FNU) anzuführen. (Diese werden jährlich dem hochrangigen politischen Forum der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung präsentiert.) Die Teilnahme an nationalen Stakeholder:innen-Dialoge mit der Regierung und die Veröffentlichung gesetzter Maßnahmen zur Erreichung der SDGs trägt so auch zur Vergleichbarkeit im internationalen Benchmarking bei.^{xxxiii}

4.3 / Berichten und Umsetzung von Veränderungen

Achten Sie bei der Formulierung Ihrer nicht-finanziellen Berichterstattung zu den SDGs darauf, die Information so verständlich, konsistent, aktuell und vergleichbar wie möglich zu halten.

Eine **konsistente** Berichterstattung ermöglicht eine Bewertung der Leistungsentwicklung im Laufe der Zeit. Fokussieren Sie sich nicht vorwiegend auf eine retrospektive Betrachtung und Zuordnung der SDGs zu Ihren Unternehmensaktivitäten, sondern geben Sie aktuelle Einblicke in die Abläufe, Auswirkungen und das Potenzial von Chancen, welche sich durch die Arbeit mit den SDGs ergeben.

Präsentieren Sie **aktuelle** Indikatoren und Daten, die zeigen, wie Ihr Unternehmen bei der Erreichung seiner Ziele Fortschritte macht und dabei zu seinen vorrangigen SDG-Zielen beiträgt, sowie Ihre Zukunftspläne für weitere Fortschritte. Fügen Sie in Ihrer Berichterstattung im Zusammenhang mit den SDGs auch Erklärungen zu allen Themen bei, über welche Sie trotz Relevanz für

Ihre Stakeholder:innen nicht berichten. Die Veröffentlichung sollte auch Gründe enthalten, warum Sie zu dem Schluss gekommen sind, dass diese Themen von geringerer Relevanz für Ihr Unternehmen sind, beziehungsweise warum Ihre Datenlage zu gegebenem Zeitpunkt nicht hinreichend ist.

Durch die Arbeit mit den SDG wird Ihr Bericht international **vergleichbar** und ermöglicht den Leser:innen ein Benchmarking und Lernen von Mitbewerber:innen aus Ihrem Sektor. Reflektieren Sie Felder, in denen Ihr Unternehmen negative Auswirkungen verursacht oder zu tatsächlichen negativen Auswirkungen beigetragen hat, und erläutern Sie die Maßnahmen, um entsprechend entgegenzuwirken.^{xxxiv}

Erwägen Sie darüber hinaus eine Einhaltung der Berichtsprinzipien zur Sicherstellung der Berichtsqualität nach GRI: Genauigkeit, Klarheit, Ausgewogenheit, Vollständigkeit, Überprüfbarkeit und Regelmäßigkeit.^{xxxv}

DANKSAGUNG

Wir möchten uns bei den folgenden Unternehmen für ihren wertvollen Beitrag zur Entwicklung des SDG-Guides bedanken: **Greiner, Komptech, Magna Steyr, Pewag, Pfizer, Ringana und Tubex.**

Besonderer Dank gilt jenen Unternehmen, die im Rahmen von Workshops für eine vertiefende Analyse der Inhalte zur Verfügung standen: **Greiner, Magna Steyr, Pewag und Ringana.**

Referenzen

- i Vgl. Deloitte (2022): 2022 manufacturing industry outlook, [Online]: <https://www2.deloitte.com/us/en/pages/energy-and-resources/articles/manufacturing-industry-outlook.html>
- ii Vgl. KPMG/UNGC (2016): SDG Industry Matrix, [Online]: <https://home.kpmg/content/dam/kpmg/xx/pdf/2017/05/sdg-industrial-manufacturing.pdf>
- iii Vgl. Vereinte Nationen (2015): Resolution der Generalversammlung 70/1. Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, [Online]: <https://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf>
- iv Vgl. Bundeskanzleramt, Monitoring Agenda 2030, [Online]: <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/themen/nachhaltige-entwicklung-agenda-2030/indikatoren-agenda-2030.html>
- v Vgl. UNGC/GRI/WBCSD (2015): SDG Compass, [Online]: https://globalcompact.at/wp-content/uploads/2020/08/SDG_Kompass_DE_OCT18_SCREEN.pdf, S. 4
- vi Vgl. WBCSD (2020): Embracing the New Age of Materiality: Harnessing the Pace of Change in ESG, [Online]: <https://sdghub.com/project/embracing-the-new-age-of-materiality-harnessing-the-pace-of-change-in-esg/>
- vii Vgl. ebd. S. 19
- viii Vgl. ebd. S. 12
- ix Vgl. PWC/GMIS/UNIDO (2017): Delivering the Sustainable Development Goals. Seizing the opportunity in global manufacturing, [Online]: <https://www.pwc.com/co/es/assets/document/delivering-sustainable-development-goals.pdf>, S. 4
- x Vgl. PWC (2018): From promise to reality: Does business really care about the SDGs? And what needs to happen to turn words into action, [Online]: <https://www.pwc.com/gx/en/sustainability/SDG/sdg-reporting-2018.pdf>, S. 14
- xi Wienerberger (2022): Arbeitsblatt Analyse Wertschöpfungskette im Rahmen der Erarbeitung der SDG Guides, 12.04.2022
- xii Vgl. RINGANA GmbH (2020): SDG Bericht 2020, [Online]: <https://www.ringana.com/blog/ringana-sdg-report-2020/>, S. 19-20
- xiii Komptech Gruppe (2021): 2021 CSR Reporting, S. 15
- xiv Vgl. EFRAG (2022): ERS 1 General Principles (2022), https://www.efrag.org/Assets/Download?assetUrl=%2Fsites%2Fwebpublishing%2FSiteAssets%2FED_ESRS_1.pdf&AspxAutoDetectCookieSupport=1, S. 12
- xv Vgl. GRI (2022): GRI 3: Material Topics 2021. Universal Standard., [Online]: <https://www.globalreporting.org/how-to-use-the-gri-standards/gri-standards-german-translations>, S. 10
- xvi Vgl. ebd. S. 7
- xvii Vgl. Europäische Kommission (2021): Vorschlag für eine Richtlinie des europäischen Parlaments und des Rates, [Online]: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52021PC0189&from=EN>
- xviii Vgl. Adams, Alhamood, He, Tian, Wang, Wang, "The double-materiality concept Application and issues", [Online]: <https://www.globalreporting.org/media/jrbntbyv/griwhitepaper-publications.pdf>, S. 4
- xix Vgl. ebd., S. 8
- xx Vgl. Pro Sustainability (2020): Nur 5 Schritte zu deinen betrieblichen SDGs, [Online]; Vgl. UNGC/GRI/WBCSD (2015), SDG Compass, [Online]: https://globalcompact.at/wp-content/uploads/2020/08/SDG_Kompass_DE_OCT18_SCREEN.pdf
- xxi Vgl. Pro Sustainability (2020): "Nur 5 Schritte zu deinen betrieblichen SDGs" [Online]; Vgl. UNGC/GRI/WBCSD (2015), SDG Compass, [Online]: https://globalcompact.at/wp-content/uploads/2020/08/SDG_Kompass_DE_OCT18_SCREEN.pdf
- xxii Vgl. UNGC/GRI/WBCSD (2016): SDG Compass, [Online]: https://globalcompact.at/wp-content/uploads/2020/08/SDG_Kompass_DE_OCT18_SCREEN.pdf, S. 22
- xxiii Magna Steyr Performance Report (2021), Performance Report, [Online]: <https://www.magna.com/de/performance-report#!/de/0tpBHxEe/die-umwelt-im-fokus/>, S. 16
- xxiv Zumtobel (2021): Nachhaltigkeitsbericht 2021/22, S. 31
- xxv GRI/PRI/UNGC (2018): In Focus: Addressing Investor Needs in Business Reporting on the SDGs, [Online]: <https://www.unglobalcompact.org/library/5625>
- xxvi GRI (2020): The double-materiality concept Application and issues, [Online]: <https://www.globalreporting.org/media/jrbntbyv/griwhitepaper-publications.pdf>
- xxvii GRI/Sverige (2022): Linking the SDGs and the GRI Standards, [Online]: https://globalcompact.at/wp-content/uploads/2022/07/gri-linkagesdg_gristandards-updatem-ay2022-final.pdf
- xxviii GRI (2020): GRI Sector Program – Revised list of prioritized sectors, [Online]: <https://www.globalreporting.org/media/mqz-nr5mz/gri-sector-program-list-of-prioritized-sectors.pdf>
- xxix Global Compact Network Austria (2022): Berichtspflicht-Anforderungen für Unternehmen ab 2023 [Online]: <https://globalcompact.at/berichterstattungs-anforderungen-fuer-unternehmen-cop>
- xxx GRI (2022): Encouraging progress on EU standards – with deeper alignment the next step [Online]: <https://www.global-reporting.org/news/news-center/encouraging-progress-on-eu-standards-with-deeper-alignment-the-next-step/>
- xxxi SDG Business Reporting Analysis, Version Juli 2022 [Online]: https://globalcompact.at/wp-content/uploads/2022/07/sdg_business_reporting_analysis_2022.pdf
- xxxii UNGC/GRI/PRI (2019): Business reporting on the SDGs: Integrating the SDGs into Corporate Reporting: A Practical Guide, [Online]: <https://globalcompact.at/wp-content/uploads/2022/08/addressing-investor-needs-sdgs-reporting.pdf>
- xxxiii United Nations (2022): Voluntary National Reviews, [Online]: <https://sustainabledevelopment.un.org/vnrs/>
- xxxiv GRI/UNGC/Swift/PwC (2018), Practical Guide SDG Reporting [Online]: https://d306pr3pise04h.cloudfront.net/docs/publications%2FPractical_Guide_SDG_Reporting.pdf
- xxxv GRI (2021): Foundations 2021, [Online]: <https://www.globalreporting.org/standards/standards-development/universal-standards/>

IMPRESSUM

GLOBAL COMPACT NETWORK AUSTRIA

In seiner Funktion als Netzwerk mit UN-Mandat für Unternehmen und Stakeholder:innen mit unterschiedlichen Anforderungen unterstützt und ermöglicht das Global Compact Network Austria globales Lernen, transformative Innovation und eine Vernetzung der Teilnehmerorganisationen. Übergeordnetes Ziel dabei ist die Erreichung der Sustainable Development Goals (SDGs) unter Einhaltung der 10 universellen Prinzipien.



Global Compact
Network Austria

Herausgeber:

GLOBAL COMPACT NETWORK AUSTRIA

- www.globalcompact.at
- Global Compact Network Austria
- Global Compact Network Austria

Host Organisation: respACT – austrian business council for sustainable development

Redaktion des Originaltextes:

Stefanie Weniger, Daniel Fitz

Lektorat: Susanne Spreitzer

Grafik: Marion Dorner

Fotos: Mehmet Kalkan (Cover), supakitmod/iStock (S. 8), onlyyouqj/iStock (S. 12), mf-guddy/iStock (S. 23), SonpichitSalangsing/shutterstock (S. 28)

Druck: Druckerei Janetschek GmbH



gedruckt nach den Richtlinien des Österreichischen Umweltzeichens, Druckerei Janetschek GmbH • UW-Nr. 637

© Global Compact Network Austria & Pro Sustainability 2022

Diese Publikation dient ausschließlich dem unverbindlichen Informationszweck. Herausgeber und Autor:innen übernehmen keine Gewähr für die Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der Angaben. Jegliche Haftung für Verluste, Schäden oder sonstige Beeinträchtigungen, die direkt oder indirekt aus der Verwendung dieser Publikation entstehen, wird ausgeschlossen.

PRO SUSTAINABILITY

Die internationale Unternehmensberatung Pro Sustainability begleitet seit 2005 Unternehmen auf ihrem Weg zur Nachhaltigkeit und zeigt, dass sich wirtschaftlicher Erfolg mit ökologischer und sozialer Verantwortung verbinden lässt. Ihre Stärken liegen in der betrieblichen Umsetzung der SDGs (Sustainable Development Goals), in der Nachhaltigkeitsberichterstattung und in der Kreislaufwirtschaft.



PRO SUSTAINABILITY

- www.ProSustainability.com
- Pro Sustainability

Redaktion des Originaltextes: Ana Moreno

Unterstützung in der Mitarbeit: Angelika Mende

Hostorganisation

respACT
austrian business council
for sustainable development

Gefördert von

**Austrian
Development
Agency**



Global Compact
Network Austria